

VI

DIE URSACHEN DES NATIONALISMUS
IM PROLETARIAT.

a. DIE UNWISSENHEIT IN HINSICHT DES IMPERIALISMUS.

b. DER REFORMISMUS.

Wir haben jetzt die Gründe kennen gelernt, welche die Sozialdemokraten selber angeben.

Aber was ist nun die wahre Ursache von allem diesem?

Wie kann das Proletariat so ganz und gar seine eigenen Interessen verleugnen, und so ganz in den Dienst der Bourgeoisie treten?

Wenn wir die Ursache suchen dann finden wir als Erstes dies:

Das Proletariat versteht noch nicht als ein einziges internationales Ganzes gegen die Bourgeoisie aufzutreten.

Und als Zweites:

Das Proletariat versteht noch nicht für grosse fernliegende Ziele zu kämpfen, nur erst für kleine, naheliegende.

Dadurch war es jetzt, wo es international für fern liegende Ziele auftreten sollte, dessen nicht fähig.

Es wusste nicht was zu tun.

Mit einem Worte: Es kannte den internationalen Kampf für das ferne höchste Ziel, für den Sozialismus nicht.

Denn der Kampf gegen den weltbeherrschenden Imperialismus, das ist des Kampf gegen die Expansion des Kapitals, das ist der Kampf gegen das Wesen des Kapitalismus, das ist der Kampf für den Sozialismus.

Unkenntniss war also die Ursache dass das internationale Proletariat so handelte. An erster Stelle: Unkenntniss.

Es bedarf in der Arbeiterklasse, im Arbeiter, eines hohen Maasses der Bewusstheit, wenn er international auftreten soll.

Der Nationalismus des Proletariers ist ganz anderer Art als der des Bourgeois. Die Nation ist dem Bourgeois die politisch-ökonomische Organisation, die, mittels ihrer Einheit und Macht, es ihm ermöglicht im Inlande wie im Auslande sein Kapital produktiv zu machen. Die Nation beherrscht in seinem Interesse die Arbeiter des Inlandes, — verteidigt mit den Waffen seine Interessen, und vergrössert seinetwegen ihre Macht im Auslande.

Das ist der Grund des bürgerlichen Nationalismus, der also im höchsten Maasse aktiv ist, gleich wie sein Kapital.

Der Arbeiter dagegen hat kein Kapital, er empfängt nur Lohn. Sein Nationalismus ist also passiv, gleichwie das Empfangen des Lohnes passiv ist.

Aber dennoch, der Arbeiter lebt, in übergrosser Mehrzahl, vom nationalen Kapital.

Das nationale Kapital ist zwar sein Feind, aber es ist der Feind von dem er isst, der ihm zu essen giebt. Der Arbeiter ist also zwar passiv nationalistisch, aber er ist, und muss, so lange er nicht wirklich Sozialist ist, notwendigerweise sein.... nationalistisch.

Weil die Nation, das Kapital der Nation, die Grundlage seiner Existenz ist.

Er glaubt also, und muss, solange er nicht Sozialist ist, glauben, das Interesse des nationalen Kapitals sei das seine, und er müsse es gegen Feinde verteidigen, weil das Heil des Kapitals auch sein eigenes Heil.

Der Nationalismus des Arbeiters besteht aus einer Reihe, zumeist kleiner Empfindungen und Instinkte, welche sich dem Selbsterhaltungstrieb angliedern, und um ihn herum sich gruppieren. An erster Stelle der Instinkt der Lebenserhaltung durch die Arbeit, durch den Lohn. Und sich dem angliedernd und auf dem beruhend kleine Gefühle des Heims, des Elternhauses, der Familie, der Tradition, der Gewohnheit, der Kameradschaft, der nächsten Umgebung, des Volkes, der Klasse im Volke, der Partei, — und die Instinkte der Erhaltung alles dieses, die alle unmittelbar auf das Ich sich beziehen, und also mit dem Selbsterhaltungstrieb auf das engste verbunden sind. Im täglichen Leben fast schlafend, erwachen sie bei drohender oder scheinbarer Gefahr, eben wegen dieses Zusammenhanges mit dem Selbsterhaltungstrieb, mit elementarer Gewalt.

Und sie flammen auf in einer Glut der Leidenschaft, des Hasses gegen den Feind, der fanatischen Liebe zum eigenen

Land, wenn der Selbsterhaltungstrieb sich mit den sozialen Instinkten der Neigung zu und der Einheit mit den Gleichen — hier den Landsleuten, den Klassengenossen der selben Nation — verbindet. Es erfordert einen hohen Grad des Wissens wenn in einem gegebenen Moment, in jedem Momente, immer, dieser Instinkt, diese Gefühle fortwährend überwunden werden sollen und der Klassenkampf nicht dem Kampfe für die Nation zuliebe aufgegeben werden soll.

So soll der Arbeiter wissen, dass der Nationalismus unter dem Kapitalismus ihm jetzt Schäden bringt, viel grösser als die Vorteile. Er soll wissen, welche Schäden, welche Vorteile. Er soll sie gegeneinander abgewogen haben. Und dieses Denken, dieses Wissen soll solcher Art sein, so vollkommen in sein Bewusstsein hineingegangen sein, dass es nicht nur die Instinkte des Nationalismus überwindet, sondern ersetzt. Dies ist eine ausserordentlich schwierige und lange Zeit erfordernde Aufgabe.

Denn dazu bedarf es in der Arbeiterklasse, in jedem Arbeiter, eines hohen Grades der Bewusstheit und der Kenntniss des Imperialismus.

Der Kapitalismus steht dem Arbeiter gegenüber in der Werkstatt, im Fachverein, im Staat. Er ist also national. Der Imperialismus steht ihm gegenüber durch die auswärtige Politik des Staates, in der Hochfinanz, im kapitalistischen Syndikat, im Welttrust, in der Weltpolitik.

Es bedarf eines bedeutenden Maasses des Wissens, wenn immer, fortwährend, angesichts aller Fragen des Kampfes (des gewerkschaftlichen und des politischen Kampfes) deren Zusammenhang mit der Weltpolitik, mit dem Internationalen Imperialismus erfasst werden soll.

So soll der Arbeiter wissen, dass der Imperialismus die ganze Politik beherrscht, und wie; — dass er die Arbeiterklasse mit dem Untergang und der Spaltung bedroht, indem er endlose Kriege verursacht; dass unter dem Imperialismus keine Abwehrkriege mehr geführt werden; dass schliesslich und zumal, der Imperialismus (und in diesem Punkte hängt er so eng zusammen mit dem Nationalismus dass er ein mit ihm wird) alle nationale Kapitalismen vereint wider das Weltproletariat, das also dagegen eins sein soll. Dass also der Kampf gegen den Imperialismus der Kampf für den Sozialismus ist.

Dies Alles soll der Arbeiter wissen. Und auch dies nicht mit hohlen Worten und Phrasen, mit einem hohlen, ober-

flächlichen, flüchtigen Wissen, sondern mit einem tiefen, vollkommenen Wissen — der Begriff soll ihm in Fleisch und Blut übergegangen sein.

Auch das ist eine langwierige schwere Aufgabe. Die Begründung des Imperialismus, und die damit zusammenhängende Austilgung des Nationalismus, ist ein gewaltiger Schritt aufwärts, ein enormer Aufstieg im Bewusstsein, das heisst also, in der Entwicklung des kämpfenden Proletariats.

Die neue Propaganda, die dazu in dieser neuen Phase des Kapitalismus erforderlich, ist eine der erhabensten, schönsten und fruchtbarsten Aufgaben, die im Dienste des Proletariats vollbracht werden können.

Gegen den Nationalismus, gegen den Imperialismus, für den Sozialismus.

Das Proletariat hatte dies Alles noch nie getan. Es war immer nur national, noch nie international aufgetreten.

Es war auch noch nie gegen den internationalen Imperialismus aufgetreten.

Das nationale, und also auch das internationale Proletariat — kannte den Kampf gegen den internationalen Imperialismus nicht.

Es gab gewiss unter den Arbeitern aller Länder, und vor Allem in Deutschland, Gruppen und einzelne Personen die die nationalen Instinkte durch Wissen und Erkenntniss überwunden hatten.

Gewiss hatte die Sozialdemokratie diese Instinkte aus manchen Herzen ausgetilgt. Und diese Gruppen und Personen hätten den Krieg gerne aus allen Kräften bekämpft. Aber erstens waren diese Gruppen und Personen, unseres Dafürhaltens, nur recht wenige an Zahl. Auch in Deutschland. In England waren sie kaum zu finden ¹⁾. Ebenso wenig in Frankreich.

Zweitens sahen sie auch den Weg nicht zur Bekämpfung des Krieges. Sogar diejenigen, die das Mittel gegen den Krieg wohl erkannten, erkannten doch den Weg zu dessen Anwendung nicht.

Das Mittel gegen den imperialistischen Krieg kann, wie

¹⁾ Die Gründe weshalb die Independent Labour Party in England gegen den Krieg ist, sind kleinbürgerlicher Art. Sie sind Little-Englanders. Sie meinen, England habe Kolonien genug.

wir später sehen werden, nur allein die nationale Massenaktion des Proletariats sein, zu gleicher Zeit vom ganzen internationalen Proletariat angewandt.

Hätten diese Arbeitergruppen den Weg zur Anwendung dieses Mittels erkannt, deutlich ihn vor sich erschaut, sie hätten ihn gewählt, und nicht nur das, sondern sie hätten grosse Arbeitermassen mit sich mitgerissen.

Die Gründe wesshalb sie den Weg nicht sahen, nicht kannten, sollen im Folgenden erklärt werden.

Denn was war die bisherige Geschichte der Internationale?

Sie war erst ein Bund von Gewerkschaften und fortschrittlichen und sozialistischen Gruppen. Die in glänzender Weise, zumal auch in der Auslandpolitik, in den europäischen politischen Fragen, die Gedanken und Gefühle der höchstentwickelten, in vorderster Reihe stehenden Gruppen der Arbeiterklasse zum Ausdruck brachten, — die zum ersten Male in der Weltgeschichte, zum Erstaunen der Arbeiter und zum Schrecken der Bourgeoisie, sich international unterstützten; die zum ersten Male in der Weltgeschichte das Band um das ganze Proletariat flochten; die öffentlich den Kommunismus als ihr Ziel verkündeten; die eine strahlende Leuchte waren für die Arbeiter und die erste grosse Bedrohung der internationalen Bourgeoisie, — und die die Saat ausstreuten für die künftigen Parteien.

Ein Genius ging vor ihnen her, ein Sämann durch die Lande Europas und Amerikas.

Sie hatten ein Programm und einen Vorstand, der ihnen, — aus dem Kopfe des Marx heraus, — Adressen zuschickte, welche wie helle Fackeln den Weg in die Zukunft beleuchteten, — der ihnen Führung gab. Aber gemeinschaftlich taten sie nie etwas Anderes als demonstrieren.

An innerer Zersplitterung ging diese Internationale nach 1872 zu Grunde, lange bevor sie mehr hätte tun können als Ganzes, als Einheit. Sie war zu schwach noch zum praktischen, internationalen Kampf, wozu die Zeit noch nicht reif war. Sie hatte nur die Saat in verschiedenen Ländern ausgestreut.

Langsam wuchsen dann daraus die nationalen Parteien und Gewerkschaften hervor.

Dann begann eine grosse Zeit für die Arbeiter.

In allen Ländern stürzten sich Schaaren von Männern

und Frauen, von den Gedanken Marx'ens und der Internationale begeistert, unter die Arbeiter, und machten Propaganda für den Communismus und den Sozialismus. Das waren die besten Köpfe und die feurigsten, wärmsten Herzen, die höchsten und edelsten Charaktere. Denn der Kampf war schwierig und voller Gefahr. Der Widerstand der Bourgeoisie ein wütender. Der materielle Lohn ein geringer, oder gar keiner.

Und die Arbeiter, die zuhörten, waren die besten.

Die stürmischsten; die klügsten; die tapfersten.

Und zugleich stürzten diese alle sich sowohl auf die Theorie wie auf die Praxis.

Die Arbeiterpolitik wurde getrieben mit einem grossen theoretischen Ziel: die Revolution. So war es in vielen Ländern von Europa: in Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Belgien, Dänemark, Holland, Spanien, Italien.

Diese Periode könnte man die theoretisch-praktisch-revolutionäre nennen.

Die Zahl der Teilnehmer war noch eine geringe. Aber in dieser Periode ist in den meisten Ländern am Meisten erreicht worden. Auch an Reformen. Der Angriff war so wild und hitzig, das Staunen und Entsetzen der herrschenden Klassen so gross, dass sie etwas an Reformen zugestanden. Die besten Reformen des Wahlrechts und der sozialen Gesetzgebung datieren in vielen Ländern aus dieser Zeit.

Aber auch diese Internationale, diese nationalen Parteien kümmerten sich nur um das Nationale, um das Naheliegende und das Kleine.

Alle nationalen Parteien warfen sich auf die Gesetzgebung, auf den Parlamentarismus, die Wahlen. Alle Gewerkschaften auf die Besserung des Lohnes und der Arbeitszeit, den Schutz ihrer Mitglieder, u.s.w.

Zwar hatten sie ein hoch-sozialistisches Programm, das gleichfalls von Marxens Genie stammte.

Aber das war Theorie. Das war nur gemeinschaftliche Propaganda, keine Tat.

In den nationalen Parteien ereignete sich niemals etwas das die Frage gestellt hätte: Kapitalismus oder Sozialismus, Reform oder Revolution?

Das dauerte Jahre lang.

So wurde die Revolution zur Theorie und die Reform zur Praxis.

Und nie ereignete sich etwas, in jener Periode, das an

die nationalen Parteien die Forderung gestellt hätte: Seid International. Mit Taten. Werft euren Nationalismus ab.

So wurde die Internationale trotz aller Theorie, trotz der ehrlichsten und schönsten Propaganda, trotz aller schönen Parolen, zu einem Complex von Parteien die Verbesserung erstrebten, und sie nur für sich, national, erstrebten.

Die Wahrheit einer Theorie, einer Losung wird aber erst durch die Tat erwiesen.

Die grosse Masse der internationalen Partei setzte sich zusammen aus Männern, die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen begehrten für sich selber, für ihre Fachgenossen, ihre Klassegenossen, ihre Landsleute. Mehr nicht. Der internationale Sozialismus war nur ihre hohe Losung. Zur Internationalität fehlte die Praxis.

So war, sogar in der schönen Heldenperiode der Schüler Marxens und der alten Internationale, dieser revolutionär-theoretisch-praktischen Periode, die mit Lassalle anfängt, und allmählich abnehmend, in den neunziger Jahren zu Ende geht, die Internationale ein Complex von Parteien deren jede für sich lebte, und die deshalb damals auch schon sogar kein äusseres Band mehr zusammenhielt.

Dieser theoretisch-praktisch-revolutionären Periode folgte in den Ländern Europa's, worüber wir hier reden, eine andre.

Gelockt von dem Erfolge der Arbeiterparteien kamen die grossen auf Reformen erpichten Arbeitermassen. Die nicht-feurigsten, die nicht-besten, die nicht-tapfersten. Der Durchschnitt. Die Masse.

Die Masse ist, unter dem Kapitalismus, überarbeitet, ohne geistige Entwicklung. Sie, die übergrosse Mehrheit unter ihr, kümmerte sich nur, konnte sich damals nur allein kümmern um das Tägliche, die Arbeit, das Brot, den kleinen Vorteil. Diese Masse kam.

Der Kampf war auch leichter geworden. Die Arbeiterparteien hatten, endlich, ihre Anerkennung durchgesetzt. Die Regierungen und die Kapitalisten hatten etwas nachgegeben, waren ihnen da und dort entgegen gekommen.

Die grosse nationale Masse kam, erpicht auf Reformen.

Auf Reformen allein. Und diese grosse Anzahl fing an sich geltend zu machen.

Mit der grossen Anzahl konnte man Macht erobern. Mit den vielen Stimmen Sitze im Parlament. Die Qualität der Wähler fiel jetzt weniger ins Gewicht.

Unter dieser Masse, in den nationalen Gewerkschaften und den nationalen Parteien, wurde Reform Alles.

Besserung der Lebenshaltung das Ziel. Die Theorie, das Revolutionäre ging verloren. Und dadurch das Internationale ganz. Diese Dinge wurden ganz und gar zu Schall und leerem Klang.

Dann kam der Revisionismus auf, der diese Praxis zur Theorie macht. Die Lehre die da sagt: Arbeiter, Arbeiter der Nation, vereinigt Euch für Reformen! Reform, der Weg zum Ziele, ist Alles. Vereinigt Euch auch mit der Bourgeoisie, mit einem Teil von ihr, dann bekommt ihr noch viel mehr Reformen.

Und diese Lehre trieb Wurzeln in den Köpfen dieser Massen, dieser selber dafür schon so empfänglichen Arbeiter, zumal auch weil dann Zeiten der Prosperität kamen, weil ein Goldstrom Europa überschwemmte, nach den Californischen und Australischen Strömen der Goldstrom aus Transvaal, und die Revolutionsgedanken verblassten immer mehr in ihren Köpfen, und der Reformgedanke wurde das einzige. So wurde die Masse.

Dann kam auch eine andere Art Führer.

In den ersten Tagen hatte man die Männer des Prinzips gehabt. Menschen, die von der Idee des Sozialismus entflammt waren, die alles für ihn übrig hatten und von seiner Propaganda alles erwarteten. Die den höchsten Mut hatten, den wahrhaft revolutionären Geist und Willen, die wahrhaft revolutionäre Kraft. Die zumal auch, insofern sie keine Arbeiter waren, versuchten den Bourgeois abzuschütteln, und sich ganz und gar in die Masse, in die Arbeiterklasse hineinzudenken und hineinzuleben.

Die sich hineinlebten oder doch versuchten sich hineinleben in die höchste Idee, die sie sich bilden konnten, von einer sich frei kämpfenden Arbeiterklasse. Die nach diesem Ideale alle ihre Taten und Worte und Vorschläge richteten.

Mit mehr oder weniger Klarheit verkündeten sie den Arbeitern die Revolution.

Das waren Bebel, Guesde, Liebknecht, Plechanow, Axelrod, Kautsky, Mehring, Labriola, Lafargue, Hyndman, Quelch, Domela Nieuwenhuis in seiner ersten Periode, und so viele Andere.

Aber als die Macht kam, kamen Andere.

Philanthropen, Ethiker, hoch und fein gebildete Bourgeois, Ehrgeizige, Gewissenlose, Betrüger der Masse. Sehr viele Wohlgesinnte und Schwachköpfe, und die vom Sozialismus und seiner Theorie nichts wussten. Selbstbetrüger, Berufspolitiker, die den Sozialismus zum Handwerk, zum rentablen Betrieb, zum Lebensunterhalt machten.

Und alle diese ergriffen, aus Philanthropie, aus bürgerlicher Ethik, aus hohem und feinem Verständniss, aus Ehrgeiz, aus Dummheit, aus Unwissenheit, aus Charakter- und Gewissenlosigkeit, aus praktischem Sinn, den Revisionismus.

Revolution sei etwas Schlechtes oder unmöglich oder zu fernliegend. Reform möglich und naheliegend und gut und vorteilhaft. Aber die Arbeiter seien so schwach, so unwissend, ihre Stimmenzahl im Parlamente und im Gemeinderat zu gering. Desshalb müsse man Compromisse schliessen mit der Bourgeoisie!

Die alten, die Radikalen, die erkannten dass das Hohe, das Ideale, das Revolutionäre schwand, widersetzten sich.

Aber was half es? Die Masse war selber, überall, so sehr auf Reformen erpicht, darauf an erster Stelle, oft nur darauf allein, dass sie den Reformisten Gehör gab, und die Ratschläge der radikalen Idealisten, die ihnen ja auch die Revolution nicht bringen konnten, in den Wind schlugen.

Immer mehr wurde auf diese Weise die Theorie, die Revolution eine Sache des Kopfes, an die die Besten dann und wann als ein etwas Schönes und Grosses dachten, eine Sache des Herzens, wofür es dann und wann einmal höher schlug, — aber das Gewöhnliche, das Tagtägliche, das immer da und nah seiende, an das die Masse immerfort dachte, bei Tage und bei Nacht, das wurde die Praxis, die Reform.

Die Gewerkschaftsbewegung, die nur für das Kleine kämpft, die Alles erreicht durch kleine Konzessionen von Seiten der Arbeitgeber und Contracten mit den Arbeitgebern, förderte dies in hohem Maasse.

Ueberall wurden jetzt in die Vorstände aller Gewerkschaften Reformisten gewählt. Ueberall erschienen sie in den Parteivorständen, den Zeitungsredaktionen, in den Gemeinderäten und den Parlamenten. Bald bildeten sie überall die Mehrheit, und, in den meisten Ländern, die einzig führende Macht.

Aber sowohl in der Gewerkschaftsbewegung wie in den politischen Parteien sind es die Führer, die Abgeordneten

und die Vorstände, also die einzelnen Männer, die im Parlament, im Gemeinderat, den andern Parteien gegenüber und in den Besprechungen mit den Arbeitgebern den Sieg erringen, und wenn auch nur einen scheinbaren Sieg.

Der Schwerpunkt verschob sich dadurch von der Masse nach den Führern. Es bildete sich eine Arbeiter-Bureaukratie.

Die Bureaukratie aber ist vom Hause aus conservativ.

Die Masse, ganz und gar vom Verlangen nach Gewinn, nicht nach Revolution erfüllt, wurde von den Führern darin noch verstärkt. Sie überliess zu diesem Zwecke alles den Führern, wurde selber schlaff und träge. Und je weniger aktiv, je weniger zielbewusst die Masse wurde, um so mehr betrachteten die Führer sich selber als die eigentlichen Träger der Bewegung. Um so mehr fingen sie an zu glauben, dass die proletarische Aktion der Arbeiter vor allem in der Taktik und dem Compromiss die sie ausdenken, bestehe, und dass die Mittel der Arbeiter selbst keine andere seien als der Wahlzettel, die Zahlung der Vereinsbeiträge, und dann und wann ein Gewerkschaftskampf oder eine Demonstration. Dass die Masse eigentlich eine passive Masse sei, die geführt wird, sie selber aber die aktive Kraft.

Dies ist die zweite Phase der sozialistischen Bewegung, die auf die erste, theoretisch und praktisch revolutionäre folgt. Man könnte sie nennen: die theoretisch und praktisch reformierende ¹⁾.

¹⁾ In dieser Phase — wir sagten es schon — die ungefähr mit dem Aufstieg des Imperialismus zusammenfällt — kommen, wenigstens in den kräftigen imperialistischen Ländern, d. h. also in Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien, (England bildet, wie wir sehen werden, eine Ausnahme) die wenigsten Reformen zu Stande. Während in den revolutionären Perioden bedeutende Besserungen in der Gesetzgebung erreicht wurden, kommen sie jetzt kaum mehr vor.

Holland ist dafür ein sehr gutes Beispiel. Die erste revolutionäre Flut brachte eine bedeutende Wahlrechtsverbesserung. Mittels der revolutionär-theoretisch-praktischen Propaganda wurde das Unfallversicherungs-Gesetz erreicht, die den durch ihre Arbeit invalide gewordenen Arbeitern 70 % des Lohnes zuerkennt, ohne dass sie selber etwas beisteuern. In der reformistischen Periode bekamen die Armen, nicht die Arbeiter, wenn sie sehr arm sind, und sich gut benehmen und die Gemeinde dies anerkennt, das Versprechen von 2 Gulden pro Woche. Also eine Verschiebung der Armenpflege. Vom Rechte zum Almosen, das ist der Übergang von Revolution zu Reformismus.

Das nämliche sieht man in Deutschland. Sozialgesetzgebung wurde mittels der radikalen Taktik erreicht, — mittels der reformistischen: Nichts.

Dasselbe in Belgien. Erweiterung des Wahlrechts durch die revolutionäre Taktik, durch die Reformistische: Nichts.

Und was erreichten in Frankreich: Millerand, Briand, Viviani?

So kam es in England, in der Partei der Arbeit. So kam es in Frankreich, wo man so weit ging, dass Sozialisten Minister wurden. So kam es in Belgien, wo man die Massenaktion für das allgemeine Wahlrecht erstickte, in Holland wo man sich an den Liberalismus kettete, in Italien, wo man sich den Radikalen verkaufte. So kam es in Deutschland, wo man die Dämpfungspolitik anwendete, und die Massenaktion für das Wahlrecht in Preussen erdrosselte. So kam es in Schweden, Dänemark, der Schweiz, überall in eigner, durch die politischen und ökonomischen Verhältnisse bedingter Weise, aber überall mit dem gleichen Resultate: Ablenkung des Proletariats von der revolutionären Idee, Hinlenkung der Gedanken des Proletariats auf die blosse kleine Reform. Unterwerfung unter die Führer, Verzicht auf alle eigene Massenaktion.

Die Arbeiterparteien in Frankreich, England, Deutschland, in allen Ländern wurden zu Massen, die nur auf das kleine Nationale lauerten und an das kleine Nationale dachten.

Aber durch den Militarismus und den Imperialismus, die alles Geld für sich aufforderten, kam jetzt das Kleine, die Reform eben nicht mehr.

Um so mehr aber versprachen die Reformisten die Reformen. Und um so mehr wurde die Masse dadurch demoralisiert. Denn nichts ist so demoralisierend und verderblich als dass der Masse falsche Versprechungen gemacht werden. Während nichts geschieht, und die Masse immer nur gläubig der Reformen harret.

Aber immer stolzer wuchs der internationale Imperialismus empor. Und immer notwendiger wurde, anstatt des kleinen Nationalen, das Internationale, Allumfassende.

Und deshalb erhielten, ohne es eigentlich selber zu wollen, mehr instinktmässig als mit klarem Bewusstsein, alle diese

Man könnte fragen: Wieso ist es möglich, dass eben unter dem Imperialismus der Reformismus gedeiht? Da der Imperialismus doch die Reformen unmöglich macht.

Die Antwort ist: Für die Reformisten besteht der Sozialismus, die Arbeiterbewegung nur in dem Kampf für Reformen. Sie können sich keine andere Arbeiterbewegung denken. Um so weniger also die Reformen zustande kommen, um so mehr müssen sie solche vorspiegeln, und immer wieder neue, und für diese kämpfen. Sonst wäre ihr ganzes Dasein, und auch die Arbeiterbewegung ihrer Einsicht nach, zwecklos, nichtig.

Und unter dem Imperialismus deshalb um so mehr, weil eben dieser Reformen unmöglich macht.

ohnehin schon reformistisch angekränkelten Parteien die neue Internationale, den hohlen Körper, den wir kennen und der jetzt auseinander gefallen.

Die Reformisten lenkten die Blicke jener gewaltigen Weltklasse, die alle Kräfte der Erde, der Natur und der Gesellschaft sich zu Untertan machen wird, auf die paar Pfennige Lohn und die spärliche, seltene Arbeitergesetzgebung als Ziel, — als alleiniges Ziel. Sie lenkten die Aufmerksamkeit der Arbeiter, jener Klasse, welche die grösste Weltmacht die es je gab, den Kapitalismus und seine Träger, die Kapitalisten der Grossbank, des Trustes und des Imperialismus als ihre Feinde überwinden soll, auf deren schöne Worte, womit sie die Arbeiter betören, und sagten ihnen dass sie diesen Worten glauben und mit ihnen sich verbinden sollten.

Von einigen wenigen Ehrgeizigen oder Schwachköpfen oder Unwissenden wurde diese gewaltige Klasse gezähmt. Durch ihren eignen Unverstand und sklavischen Sinn ging diese Klasse zugrunde.

Noch einmal gelang es, was schon tausendmal auf der Welt gelang, jetzt aber nicht mehr gelingen sollte, weil diese Klasse jetzt wirklich die Gewalt, die Alleinherrschaft, die Allmacht erobern muss: es gelang die Masse zu den Dienern der Herrscher zu machen durch Betrug.

Es gelang jetzt wieder, es gelang der Bourgeoisie.... durch die Reformisten.... durch die Sozialdemokratie.

Es giebt Reformisten, die so weit gehen, dass sie für die Kapitalexpansion, für Kolonien und Einflussphären, für die Kolonialpolitik sind. Sie fragen nicht darnach ob das Proletariat dadurch klassenbewusst, reif für die Revolution, innerlich geistig revolutionär und sozialistisch wird.

Sie fragen nur nach dem Augenblicksnutzen.... für den Kapitalismus.

Die Kolonialpolitik, die nationale Kolonialpolitik, also auch der Imperialismus — also auch der imperialistische Krieg — können, wie wir oben schon darlegten, durch die Kapitalexpansion die sie bringen, der Nation, der Bourgeoisie der Nation zu enormen Profiten verhelfen. Sie bringen neue Kapitalanlage, heben die Industrie, vermehren den Reichtum. Sie steigern den Handel, den Transport, kurz das ganze wirtschaftliche Leben der Nation in ausserordentlichem Grade. Zwar bringen sie auch, wenn das Proletariat

mitmacht, einen Niedergang des Klassenbewusstseins der Masse, und also, auf die Dauer, den Untergang des Proletariats, zwar bringen sie für das Proletariat schweren Druck, Steuern und Militarismus, Krieg und Spaltungen; dies alles aber macht den Reformisten nichts aus.

Wenn nur das Kapital wächst und gedeiht.

Deshalb sind viele Reformisten, die gross-bürgerlichen, Befürworter der Kolonialpolitik, und also Imperialisten.

So zum Beispiel Schippel und Calwer in Deutschland, Van der Velde, der die Annexion des Kongo seitens Belgiens guthies, in Belgien, Van Kol, der einen den Imperialismus in Indien fördernden Auftrag der Regierung annahm, in Holland, u.s.w.

Andere Reformisten sind für die Kolonialpolitik wegen der kleinen direkten Besserungen die sie für das Proletariat bringt, auch ohne Rücksicht darauf was für die Zukunft daraus entsteht.

Wir haben oben gesehen dass die Kolonialpolitik, und also der Imperialismus, einzelnen grösseren oder kleineren Arbeitergruppen direkte kleine Vorteile bringen kann. Es kommt Arbeit und Lohn. Auch für die Kleinbürger, die kleinen Meister und Ladenbesitzer fallen Tropfen der goldenen Kolonialprofite ab.

Deshalb sind die deutschen kleinbürgerlichen Reformisten Bernstein, Noske, u.s.w. u.s.w., für die Kolonialpolitik.

Deshalb sind in Holland die kleinbürgerlichen Reformisten, wie Troelstra, Vliegen, die Parlamentsfraktion, die ganze Führerschaft und fast sämtliche Mitglieder der S. D. A. P. für die Kolonialpolitik, und stehen sie der Selbständigkeit und der unmittelbaren Befreiung Indiens feindlich gegenüber.

Deshalb sind in allen Kolonien besitzenden und imperialistischen Ländern der Welt: England, Deutschland, Holland, Frankreich, Belgien, und auch in denjenigen wo man Welthandel, Welteinfluss, Weltmacht erhofft: Italien, Amerika, Australien, u. s. w. u. s. w., eine Anzahl der Führer und eine Masse der Arbeiter für Kolonialpolitik, d. h. für den Imperialismus.

Es war also eben die Kolonialpolitik welche die Revisionisten förderten.

Und eben davon versprochen sie den Arbeitern grossen Vorteil.

Und die Arbeiter, auf Vorteil bedacht, fielen eben darauf hinein!

Eben jenen Teil der Politik, auf dem der Imperialismus beruht, die Kolonialpolitik, — der der Imperialismus ist, den übernahmen die Arbeiter von den Reformisten, den nahmen sie von ihnen an.

Aber Imperialismus ist Nationalismus.

Eben der Imperialismus, der immer näher und näher kam, der ihnen mit Krieg, Tod, Untergang und Spaltung drohte, der sie als Einzelne und als Klasse ermorden, vernichten und endlos schwächen sollte, — der ihnen durch seinen Militarismus und seine wahrscheinlich endlose Reihe von Kriegen auch eben alle Reformen für heute und auf Jahre nehmen sollte, — diesen Imperialismus, diese Kolonialpolitik, nahmen die Arbeiter..... von den Reformisten..... von den Sozialdemokraten..... von den sozialdemokratischen nationalen Parteien, und also von der Internationale an¹⁾.

Die Internationale nahm also, in den Jahren des Imperialismus die diesem Kriege vorangingen, ihren eigenen Untergang von der Bourgeoisie und von sich selber an.

Die Arbeiter, die nur direkte Vorteile begehren, müssen die Kolonialpolitik und also den Imperialismus annehmen, und den Nationalismus. Denn diese versprechen augenblickliche Vorteile.

Nur derjenige der tiefer blickt, der erkennt dass die Kolonialpolitik schliesslich grösseren Schaden als Gewinn bringt, und zumal derjenige der einsieht dass sie das Proletariat zerspaltet und zerreisst, kurz, derjenige der wirklich revolutionär sozialistisch empfindet und denkt, der kann sich gegen den nationalen Imperialismus widersetzen, ungeachtet seiner Vorteile.

Und nur derjenige der noch tiefer eindringt, und erkennt, dass der Imperialismus alle Kapitalisten der Welt einigt gegen das Proletariat, nur er kann den Nationalismus gänzlich aus seinem Herzen tilgen, und mit dem Weltproletariat sich einigen zu einem einzigen Bund, zu einem einzigen revolutionären Kampf gegen das Weltkapital.

Aber durch den Reformismus und den Revisionismus war eben jede klare, tiefe, jede theoretische Einsicht, und jedes revolutionäre und internationale Empfinden verschwunden.

¹⁾ Es gab Sozial-Demokraten die für das Kriegsbudget stimmen wollten, nur damit sie Reformen bekämen, Reformen die, durch den Imperialismus, doch nicht kommen konnten. — So die S. D. A. P. in Holland.

Der Reformismus ist also Ursache, dass die Arbeiter, ohnehin schon zu sehr auf das Kleine bedacht, noch mehr diesem allein ihre Gedanken zuwandten.

Der Reformismus, der kleine Reformismus ist also Ursache dass die Arbeiter, ohnehin schon so national, noch mehr national wurden.

Er ist Ursache, dass die Arbeiter, sogar als der Imperialismus nahte, sich der Kolonialpolitik ergaben.

Er ist Ursache, dass, während der Imperialismus nahte, die Aufmerksamkeit davon abgelenkt wurde, und die Arbeiter davon keinerlei Kenntniss erhielten.

Dadurch, durch den Reformismus, sind, in allen Ländern die Internationalen Führer der Internationale der Arbeiter, und die Arbeiter selber, — was sie auch von sich selber denken und was ihr Mund auch sprechen mag, — in Wahrheit Nationalisten, Imperialisten, und sogar, wenn der Krieg droht, Chauvinisten.

Die Reformisten, der Reformismus sind, nebst der Unkenntniss des Proletariates, schuld dass das Proletariat sich dem Imperialismus, dem Weltkrieg, dem eignen Untergange ergeben hat. Dass es sich nicht gewehrt hat, (nicht durch Abwehr sich gestärkt hat,) sondern mit Freude und Begeisterung sogar, seiner eigenen Schwächung entgegengegangen ist.

Nur auf Reformen gingen sie aus, und eben dadurch, dadurch dass sie die Revolution nicht mehr wollten, haben sie ihre Schwächung, ihren Untergang und ihre Zerspaltung geerntet.

Nur auf das Nationale gingen sie aus, und eben dadurch sind sie Nationalisten und Imperialisten geworden.

Nur auf die Reform innerhalb der Nation gingen sie aus, und eben deshalb sind sie von der Internationalen Gewalt des Imperialismus besiegt worden.

Wenn man jetzt bedenkt, dass alle diese so gearteten Parteien nur national auftraten; — dass noch keine Gelegenheit sich geboten hatte je, zum gesammten, internationalen Auftreten, als ein Ganzes, gegen das Kapital; — dass also der Kampf für ein nationales Ziel nur in kleinen eng-

umgränzten nationalen Umgebungen gekämpft wurde, welche das Auge nicht gewöhnten an das Erfassen des Kampfes des ganzen Proletariates gegen das ganze Kapital; — dass dieser Kampf der einzige war; — da erkennt man dass, — als da langsam jener grosse Weltzusammenstoss zwischen Kapital und Arbeit nahte, durch den Imperialismus der diesen Weltkrieg bringt, der die ganze Arbeiterklasse auf eine Front stellt gegen das ganze Weltkapital, — dass da die Arbeiterklasse dies nicht sah, doch immer noch fortfuhr, in ihrem kleinen nationalen Kreise, auf ihre eigenen kleinen Interessen zu schauen.

Nur einige wenige Partei-Organen in Deutschland lehrten das Proletariat, was der Imperialismus ist.

Die Mehrzahl, darunter das Zentralorgan der „Vorwärts“, und auch das wissenschaftliche Organ „die Neue Zeit“, taten ihr möglichstes um den Imperialismus nicht darzustellen als die Achse, also nicht zu machen zu der Achse um die die Politik sich drehte, und nicht zu dem Hauptpunkt der Aufmerksamkeit und der Aktion des Proletariats. Und in den übrigen Ländern gab es, soweit wir wissen, mit Ausnahme der „Tribüne“ in Holland, kein einziges Organ das dies getan hat.

Die Revisionisten: die Bernstein, die Adler, die van der Velde, die Jaurès, die Vliegen, die Branting — wir nennen nur die Besten — hatten die Aufmerksamkeit des Proletariats auf das Kleine gerichtet. Die Arbeiter waren damit beschäftigt.

Mit einer bessern Steuer, mit einer Altersversicherung für die Arbeiter, — oft nur mit der Hoffnung darauf, — mit der Möglichkeit einer Kombination mit Liberalen, oder Fortschrittlern, oder Radikalen, die ein besseres Wahlrecht bringen würden

Sie blickten auf die Führer, auf die Parlamente, und taten selber nichts. Von den Führern, von den Parlamenten sollte alles Heil kommen.

Langsam, mit ehernen Schritten, nahte der Imperialismus.

Erst wurde Egypten besetzt, dann die Transvaal, dann China. Deutschland, das Weltland des Kapitals, wurde eingekreist von feindlichen Mächten.

Die Arbeiter bemerkten es nicht.

Weisst du, Leser, was der Imperialismus ist? Er ist die höchste Form des Klassenkampfes die es bis jetzt giebt.

Deshalb ist er auch die vollkommene, die schlagende Widerlegung des Revisionismus, die Widerlegung mit der zu Boden schlagenden Faust.

Die revisionistische Theorie hat nie etwas bedeutet. Kautsky hat sie augenblicklich und endgiltig widerlegt. Mit ihrer Milderung des Klassenkampfes, mit ihrer Aushöhlungs-theorie, mit den grossen Erwartungen die sie hegte vom Trust, von der Abrüstung, vom Mittelstand, vom Neoliberalismus, ist es Nichts geworden. Die Theorie war grundlos. Die Revisionisten haben sich auf das Gebiet der Praxis zurückgezogen, um nur dort die Arbeiter zu betören und sie mit dem Mohne vergeblicher Hoffnungen zu vergiften.

Aber diese Praxis, das einzige was von ihnen übrig geblieben, — diese Praxis, der Imperialismus kommt, und fasst sie bei der Gurgel und schlägt sie tot.

Denke dir, Leser, wie die Entwicklung vor sich ging.

Da waren die Arbeiter aller Länder beschäftigt mit den schönen Plänen, welche die Reformisten ihnen zurecht gemacht. Mit ihren Arbeiterversicherungen, und Steuervorschlägen, und Wahlgesetzen, und Pensionen die sie mit der Beihilfe der Liberalen bekommen sollten. Was wurde nicht alles getan damit ja nur der kleinste Fortschritt gewonnen würde! Hier trat man in ein Ministerium ein, da ging man ein Bündniss mit den Liberalen ein, da kroch man im Staube, da erniedrigte man sich, da dämpfte man die eigene Aktion, da trieb man die Marxisten aus!

Alles war in voller kleiner Aktion. Wie winzige Zwerglein waren die tausenden Abgeordneten bei der Arbeit, — und die Millionen, die Massen, waren in voller Erwartung.

Da nahte wer? — Der Untergang. Der Tod.

Der Imperialismus ist der Untergang und der Tod.

Für Millionen Arbeiter, für ihre Kinder, Frauen, Väter und Mütter. Er ist der Stillstand, der Rückschritt, der Tod ihrer Organisation, auf lange Zeit.

Die Revisionisten, die Troelstra, die Südekum, die Scheidemann, die Anseele, die Turati, die Frank, die Macdonald paradierten vor der Bourgeoisie, versprachen zu stimmen für Alles, — sogar für die Kriegsbudgette! — besuchten Fürste, — Armeeführer, — versprachen, indem sie frühstückten und paradierten und repräsentierten, der Bourgeoisie ihre Stimme, den Arbeitern goldene Berge, prächtigen Fortschritt,

Demokratie — wenn nur die Arbeiter sie zum Gemeinderats-Mitglied, zum Minister, zum Abgeordneten machten und nur sie walten liessen, — da nahte langsam, aber auf ehernen Füssen, der erste wahrlich gross-Imperialistische Weltkrieg.

Die Revisionisten hatten Reformen für die Gegenwart versprochen. Die Reform kommt: der Tod. — Die Revisionisten haben den Arbeitern Demokratie versprochen. Es kommt Gleichheit! Sie kommt; aber im Tode. Kapitalist und Arbeiter sind in Wahrheit im Tode gleich. — Die Revisionisten haben allgemeines Wahlrecht versprochen, wenn man nur den Liberalen glauben wollte. Die Liberalen geben den Arbeitern das Wahlrecht. Im Tode! Die Toten, die tausende Arbeiter protestieren mit ihrer toten Stimme.

Die Revisionisten haben, wenn man nur ihrer Taktik folgte, die Versöhnung der Klassen versprochen. Der Krieg einigt alle Klassen im Tode.

Der Revisionismus hatte auch die Versöhnung der Menschheit versprochen und Abrüstung! — Die Völker der Erde stehen in Reihen von tausenden Kilometern einander gegenüber, waffenstarr und bluttriefend!

Die Revisionisten haben die Milderung des Klassenkampfes versprochen. — Der Weltkrieg, der Imperialismus aller Nationen, sie sind eine Verschärfung des Klassenkampfes wie es noch keine gab, seit das Kapital besteht.

Die Revisionisten haben Vorteile versprochen von der Kolonialpolitik, — eben die Kolonialpolitik bringt den Untergang.

Die Revisionisten haben Reform für die Zukunft versprochen. Nach diesem Kriege droht neuer Krieg, neue Rüstung. Und also Verkümmern und Untergang. Und also keine Reform.

Eine Klasse, die zwanzig Jahre lang gehört hat, dass sie Zutrauen zu der Bourgeoisie haben soll, kann sie nicht mehr bekämpfen.

Währenddem die Revisionisten (mit den bürgerlichen Parteien) den Arbeitern Fortschritt versprachen, bereiteten sie, indem sie die Arbeiter verblendeten, den Untergang des Proletariats vor.

Dies ist der Gipfel des revisionistischen Betrug, wozu es kommen musste.

Aber es ist auch der Untergang des Revisionismus, des Kampfes-für-das-kleine-allein.

Es ist der Untergang dieser zweiten, der reformierenden Phase des Arbeiterkampfes.

Denn die Reformisten sind nicht nur, mit den Kapitalisten und der Unkenntnis der Arbeiter, die Ursache der heutigen Ohnmacht, Unwissenheit, Feigheit, des heutigen Nationalismus, Chauvinismus, Imperialismus des Proletariats, des jetzigen Elends, der Spaltung, der Schwächung von dieser Stunde, sie sind auch die Ursache von, mitverantwortlich für, mitschuldig an Allem was nach dem Kriege kommen wird: die Schwächung auf lange Zeit, das Elend, das Ausbleiben aller Reform, die Notwendigkeit mit einem sehr geschwächten Proletariate, die Notwendigkeit vielleicht mit einem geistig demoralisierten Proletariate den Kampf für die Revolution aufs Neue anzufangen.

O, könnte es durch den Ausgang und den Ablauf und das Elend und alle die Folgen die dieser Krieg bringt, geschehen, dass die Reformisten, und alles was ihnen ähnlich, von dem arbeitenden Volk weggefegt würden!

Der Verfasser dieser Schrift und die Partei, zu der er gehört, haben, vor vielen Jahren schon, das Proletariat ihres Landes gewarnt. Er selber und die Mitglieder seiner Partei haben in zahllosen Versammlungen, Schriften und Zeitungsartikeln über den Imperialismus, bis zum Ausbruch des Krieges, gesagt, wie von allen den schönen Versprechungen der Bourgeoisie und der Revisionisten sich nichts erfüllen lasse, weil der Militarismus, die Kolonialpolitik, kurz der Imperialismus, alles Geld für sich auffordert, allen Fortschritt hemmt, die Lasten erschwert, und dass aller Wahrscheinlichkeit nach, ein Weltkrieg, eine Periode von Weltkriegen im Anzug sei.

Deshalb zumal verurteilten wir das Zusammengehen mit bürgerlichen Parteien, die nichts tun würden.

Wir sind deshalb von den Revisionisten aus der Niederländischen Sozialdemokratie hinausgeworfen, und haben eine eigene Partei gründen müssen.

Wir sind wegen des Imperialismus, den wir bekämpfen wollten, den sie aber unterstützten, aus der Sozialdemokratie hinaus geworfen.

Die Arbeiter können jetzt sehen, wer Recht hatte.

VII.

DIE NATIONALE MASSEN-AKTION.

Indessen, der Imperialismus konnte nicht über die Welt kommen, ohne die Arbeiter zu einem neuen grösseren Kampfe zu zwingen.

Die Revisionisten, die Abgeordneten, die Führer und Gewerkschaftsbeamten mögen immerhin in ihrem kleinen, beschränkten Kreise das Allgemeine seines Kommens nicht bemerken, mögen immerhin mit allen Mitteln versuchen die Arbeiter im Kleinlichen festzuhalten, — das Kapital selber, mit seiner neuen, enormen Expansion, in allen Ländern, macht ihre Bestrebungen zu nichts, oder straft sie wenigstens Lüge.

Der Imperialismus bringt entweder gleichzeitig mit sich, oder verursacht enorm hohe Staatsausgaben, gewaltige Steuern, Einfuhrzölle, Teuerung, Verringerung des Reallohnes, Allgewalt der Arbeitgeberbunde, Verringerung der Macht der Gewerkschaften, Stillstand der Arbeitergesetzgebung, Niedergang des Parlamentarismus.

Die Reformisten mögen noch so viel mit der Bourgeoisie unterhandeln, sie mögen die Arbeiterklasse wie nur möglich prostituieren wollen, die Gewerkschaftsführer mögen noch so sehr eine Bureaukratie bilden welche die freie Bewegung der Arbeiter niederhält und ihr Klassenleben in eintönige niedere Bahnen zwingt, ihren Geist versklavt und zu Staube macht, — die Entwicklung des Kapitalismus zum Imperialismus macht sich jedesmal heftiger empfinden.

Das Kapital ist nicht eine dumpfe, tote, stillstehende Macht — eben so wenig eine rege, reich fließende Quelle der Weltaten. Er ist eine unaufhörlich sich entwickelnde Kraft, die immer wieder neuen Kampf gebährt.

Und was ist nun das Eigentümliche, das Neue, die neue